

BUND-Kreisgruppe Nordfriesland

Bernd-Roland Hündorf
Am Schulwald 14
25840 Friedrichstadt

An die

Integrierte Station Eider-Treene-Sorge
Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt
und ländliche Räume

Frau Julia Jacobsen

Goosstroot 3

24861 Bergenhusen

Friedrichstadt, den 30.08.2022

Betr.: Stellungnahme zum Management-Entwurf für das Vogelschutzgebiet
DE-1622-493 „Eider-Treene-Sorge-Niederung“, Teilgebiet „Schwabstedter
Westerkoog“

Sehr geehrte Frau Jacobsen,

beim Schwabstedter Westerkooog sieht die BUND-Kreisgruppe folgende
Konfliktfelder für das Vogelschutzgebiet:

1. Zunahme des Bootsverkehrs durch Kanus und der Trendsportart Stand-up-Paddler

Durch die immer bessere Ausstattung der Wassersportler, unter anderem mit Neopren-Anzügen, befahren ganzjährig Kanuten und Stand-up-Paddler das Vogelschutzgebiet. Dies führt insbesondere zu immensen Störungen in der Brutzeit. Störungsempfindliche Arten wie der Eisvogel und der Fischotter sind

davon stark betroffen. Bruten in den wenigen Steilufern des Stichkanals werden dadurch verhindert.

2. Ausübung des Angelsports im Vogelschutzgebiet

Traditionell begehen Angler der Angelsportvereine Schwabstedt und des Sportfischervereins Treene die Ufer des Stichkanals und der beiden Stillgewässer. Teilweise werden die Uferbereiche der Gewässer sogar durch Mahd freigehalten. Deshalb können im Westerpolder nahezu keine Wasservogelarten wie Enten, Taucher und Rallen brüten. Da die Ufer außerdem steil sind gibt es nur eine Schwimmblattzone. Eine Röhrichtzone an den Gewässern, in der viele Vogelarten ihre Nester anlegen, fehlt.

3. Aufgabe der Reetnutzung

Zur Erhaltung der Vogelartenvielfalt der Röhrichte im Polder ist eine regelmäßige Mahd von Teilflächen notwendig (siehe hierzu auch die Diplom-Facharbeit von Sönke Harder (1991) an der CAU „Die Vegetation des Schwabstedter Westerkooges und zoologische Begleituntersuchungen an ausgewählten Tiergruppen“). Außerdem verweisen wir auf die Biologie-Facharbeit von Georg Nehls (1980): „Ramstedter Moor, Untersuchungen zum Bestand und Schutz der Flora und Fauna“.

Nach jahreslanger Nutzungsaufgabe wird es immer schwieriger diese Flächen wieder zu bewirtschaften, da zwischenzeitlich eine starke Verbuschung, insbesondere mit Weiden, eingesetzt hat. Hierzu wäre sicherlich auch ein hoher finanzieller Einsatz notwendig.

4. Intensivierung der Landwirtschaft

Durch den Trend des Einsatzes immer größerer Maschinen, häufig durch Lohnunternehmen, wird für viele Landwirte die Bewirtschaftung von Feuchtgrünland immer schwieriger. Andererseits ist für die Erhaltung der Artenvielfalt eine extensive Landnutzung mit einer Nachbeweidung notwendig.

5. Funktion als Spitzenpolder für die Wasserwirtschaft

Durch Deichsackungen ist die Nutzung des Westerkooges als Dauerpolder für die Speicherung von Wasser der Oldersbek zur Vermeidung von Hochwassern der Treene eingeschränkt. In den letzten beiden Jahren wurden deshalb entlang der Deiche umfangreiche Rodungsmaßnahmen durchgeführt. Hierbei wurden außer Weidensträuchern auch häufig, teilweise unnötig Bäume (Erlen und Silberweiden) gefällt. So weit uns bekannt ist, ist eine Erhöhung der Deiche geplant, ist aber aufgrund des moorigen Untergrunds nur schwer zu realisieren.

Der BUND hält in Zeiten des Klimawandels einen funktionierenden Hochwasserschutz für absolut notwendig. Wir schlagen allerdings statt einer Erhöhung der Deiche eine Vergrößerung der Polderfläche vor. Dabei sollte das Wassermangement so geführt werden, dass längere Überschwemmungszeiten, insbesondere im Frühjahr und Herbst, zugelassen werden. Dadurch könnte eine höhere Attraktivität für Zugvögel erreicht werden.

6. Nährstofffracht der Oldersbek

Die Oldersbek trägt in erheblichem Maße Nährstoffe in das Gebiet ein (Eutrophierung).

Fazit:

Eine Wiederherstellung der früheren extensiven Nutzung des Gebietes ist schwierig und nur mit hohem finanziellem Einsatz möglich. Alternativ oder zusätzlich halten wir folgende Maßnahmen für erforderlich:

Sperrung des Vogelschutzgebietes für alle Wasserfahrzeuge, einschließlich der Surfboards. Eine Anbringung von entsprechenden Informationstafeln am Stauwehr im Stichkanal in Augenhöhe der Wassersportler ist notwendig.

Schaffung von offen Wasserflächen mit breiten Verlandungszonen, die keiner Angelnutzung unterliegen und Brutplätze für Wasservögel bieten.

Pflanzung von Bäumen (Erlen, Silberweiden) in Teilbereichen des nutzungsfreien Bruchwalds zur Förderung von (Spechte, Höhlenbrüter, Fledermäusen usw.).

Mit freundlichen Grüßen

Bernd-Roland Hündorf